



Unter dem Sternenbanner. Eine Geschichte der Vereinigten Staaten.



(8. Fortsetzung.)

Mühlenberg ermahnte die Anwesenden in eindringlichster Weise zum Kampfe für die Freiheit, dann sagte er mit gehobener Stimme: „Liebe Brüder und Schwestern, es ist mir sehr leid, Euch ankündigen zu müssen, daß dieses meine Abschiedsrede von Euch sein soll, doch so Gott will, werde ich bald wiederkommen. Eine höhere Pflicht ruft mich, und ich muß ihr folgen. Das bedrohte Vaterland, dem wir Gut und Blut schenken, ruft um Hilfe, ruft seine Söhne auf, die Dränger von sich zu weisen. Ihr alle wißt, was wir seit einigen Jahren zu erdulden hatten, wie alle unsere Bitten vergeblich waren, und der König von England nur taube Ohren für uns hatte. Die heilige Schrift sagt: „Es ist eine Zeit für jegliches Ding in der Welt, eine Zeit zum Reden, eine Zeit zum Schweigen, eine Zeit zum Frechten und diese Zeit ist vorüber; es gibt auch eine Zeit zum Frechten und diese Zeit ist gekommen! Wer daher Freiheit und Vaterland liebt, der folge mir!“ Nach diesen Worten zog er seinen Sattel aus und stand in der Uniform eines Obristen vor seiner Gemeinde, die in voller Begeisterung und mit kräftiger Stimme das Lied „Eine feste Burg ist unser Gott“ zu singen begann. Der der Kirche wurde die Trommel gerührt, und kaum war eine halbe Stunde vergangen, so hatte Peter Mühlenberg an seiner Gemeinde 162 Mann, die mit ihm zogen.

Während des Kampfes für die amerikanische Unabhängigkeit zeichnete sich General Mühlenberg durch unermüdete Tapferkeit, sowie durch weise Umsicht aus. Sein Verdienst ist es, in der Schlacht bei Yorktown mit Kal und Tar zum Siege der amerikanischen Sache beigetragen zu haben. Sein Regiment, das achte virginische, bestand ganz aus Deutschen, und hieß daher auch nur das deutsche Regiment. Seine Soldaten liebten ihn wie einen Vater, und alle Offiziere achteten ihn hoch als Freund. Nach dem Kriege begab sich Mühlenberg zur Erholung nach seinem geliebten Woodford, dessen Gemeinde ihn alsbald ersuchte, seine frühere Stelle als Prediger wieder anzunehmen; allein er dankte freundlich, indem er bemerkte: „Es ist nicht gut, den Pfarrer wieder auf den Soldaten zu pfeifen.“ Er zog nach Philadelphia und nahm dort im Kongreß, als dessen erstes Mitglied er erwählt wurde, an allen Verhandlungen zum Besten des Landes den wärmsten Anteil. Am 1. Oktober 1807 starb er. Seine Grabstätte lautet: „Er war tapfer im Felde, gerecht im Rate, ehrenhaft in all seinen Handlungen, ein aufrichtiger Freund und ehrlicher Mann.“

In Pennsylvania waren es ferner die drei Brüder Hiestler, welche zuerst zu den Waffen griffen, und wie Mühlenberg in Virginia, Truppen sammelten und die Washington führten. Joseph Hiestler schenkte sich während des Krieges zum Generalmajor empor, Johann und Daniel Hiestler dienten, der eine als Major, der andere als Oberst, und erhielten beide Generalrang nach dem Kriege. Alle drei wurden mehrmals in den Kongreß gewählt, Joseph Hiestler sogar siebenmal. Zuletzt lehnte er die Wiederwahl ab; da wählten sie ihn zum Gouverneur von Pennsylvania.

Werthvolle Dienste leistete Hauptmann Johann Paul Schott, ein Premier-Leutnant in Diensten des großen Frey. Washington wurde zuerst auf ihn aufmerksam, als er in New York an der Batters ein auf Gouverneur Island sich befindliches Geschütz der Engländer durch einen Meißerschuß zum Schweigen brachte. Washington gab ihm sofort eine Hauptmannstelle und nun bewährte sich Schott gleich in der Schlacht von White Plains. Später rekrutierte er eine unabhängige deutsche Dragonertruppe, die dann dem Corps des Deutschen Befehlshabers Armand einverleibt wurde. Nach dem Kriege wurde Schott Richter von Luzerne County und starb 1829 zu Philadelphia.

War Steuben der Drillmeister der Armee, so war ein anderer Deutscher, Heinrich Emanuel Lützeloh, der Fouragiermeister Washingtons. Lützeloh hatte als Offizier die Schlachten und Feldzüge des siebenjährigen Krieges mitgemacht und kam 1777 nach Philadelphia. Er erbot sich, eine Legion von fünfshundert Mann zu rekrutieren, doch Washington hielt ihn davon ab und bewog ihn, als erster Geschwäzgermeister in seinen Etat einzutreten. Hier bewährte er sich so ausgezeichnet, daß er 1780 General-Fouragiermeister des Heeres wurde, in welcher Eigenschaft er bis zum Ende des Krieges diente.

Ein weiterer Deutscher Philadelphia's war es ferner, der den Vorführer des Kontingents, des Kongreßes, Robert Morris, wiederholt aus der peinlichsten Geldbesorgtheit half. Rameletti im Jahre 1781 konnten öfters die nötigen Zahlungen nicht geleistet werden. Da war es der deutsch-polnische Jude Haysman Salomon, ein Bankier an der Front-Strasse, der wiederholt namhafte Summen vorschob und zwar ohne alle Garantien, und so die Regierungsmaschinerie im Gang hielt.

Washington schätzte sich nicht nur die Dienste Steubens als Exerziermeister, und Lützeloh's als Fouragiermeister, sondern er hatte überhaupt eine so hohe Meinung von den Deutschen, namentlich von ihrer Tapferkeit, Ausdauer und Treue, daß er, als eine Veranschönerung gegen ihn angestellt, aber glücklich vereitelt war, auf Anraten seines Privatsekretärs und Adjutanten Reed, der zwar selbst in Trenton, New Jersey, geboren war, aber von deutschen Eltern abstammte und die deutsche Sprache geläufig sprach, beschloß, seine persönliche Leibgarde und Depeschenträger nur aus Deutschen anzuwerben. So wurde denn eine aus Deutschen bestehende und in Deutschland angeworbene Reitertruppe Washington's Leibgarde. Diefelbe fand unter dem Befehle eines preussischen Offiziers, des Majors Van Seyer, und trug den Namen „Independent troop of horse“. Von der Zeit an aber, als diese Truppen den Oberbefehlshaber umgab, hielten alle Anschläge auf das Leben desselben aus, und die Hofschleichen und Befehle vom Hauptquartiere wurden auf das Pünktlichste besorgt, was wohl nicht wenig zum Erfolge des Revolutionskrieges beigetragen haben mag. Am 19. September 1843 starb der letzte dieser Leibgarde im Alter von 87 Jahren. Er hieß Ludwig Bohrer und wohnte in Miami County, Ohio, woselbst er eine gute Farm besaß. Er bezog von der Regierung eine Pension von jährlich 96 Dollars und lebte in behaglichen Verhältnissen. Sein Grab ist auf einem Kirchhofe, vier Meilen östlich von dem Städtchen Piqua, und von dem Grabsteine ist folgende Inschrift zu lesen:

„Unter diesem Steine ruhen die sterblichen Reste von Ludwig Bohrer,“

„Gebohren den 19. September 1843 im Alter von 87 Jahren.“

Unter den Deutschen im Süden zeichnete sich der Oberst und spätere General Ebert aus. Einß, als er in Fort Home fand, nahm er dreihundert Mann, fuhr in einigen Booten nach Florida und nahm den Engländern ein paar Schiffe unter den Mauern ihrer Festung weg.

Ein anderer tüchtiger Soldat war der deutsche Oberst Major aus dem Tonn St. Stephens in Süd-Carolina, der in Marions Brigade kämpfte. Sein Mut war so bekannt, daß die Engländer sich an ihn wandten und ihm eines ihrer Regimenter anboten. Er aber erwiderte: „Ein Deutscher verläßt seine Fahne nicht!“

Nach den Deutschen am Congreß und Savannastütz griffen gleich anfangs zu den Waffen. Ihre Wohnsitze wurden später recht der Ort des Krieges. Als Lafayette zuerst in Amerika landete, hielt er in ein Zeit lang im Hause eines Deutschen, des Majors Hüger in Süd-Carolina, auf. Vor allen zeichnete sich die im Jahre 1776 gebildete Schar der deutschen Hülfsleute von Charleston aus, deren Organisation noch heute besteht. Ihre drei ersten Offiziere waren Alexander Wilson, der auch als Commodore von Süd-Carolina mit 82 Segeln die Woburn-Inseln eroberte, — Sidney Dupont, welcher zuerst den Gebrauch einführte, die Reifschiffe durch künstliche Ueberschwemmung mit Flussschiffen zu bündeln, — und Michael Kalleisen, der in hohem Ehren als Gründer der deutschen Gesellschaft und Kommandant

des Fort Johnson starb. Erwähnt muß auch werden Emilie Geiger, die Tochter eines deutschen Pflanzers bei Camden, welche, als Gen. Greene an Marion und Sumter die Weisung sendete, dem Bedrängten des Feindes Widerstand entgegenzusetzen, sich erbot, den gefährlichen Weg zurückzulegen. Das Mädchen ritt bei Camber durch den Wälder, wurde aber am nächsten Tage von einer Tories-Patrouille aufgegriffen und, nachdem eine Durchsuchung keine Verdachtsmomente ergeben hatte, wieder freigelassen. Sie tilgte nun nach Sumters Ratge und richtete ihren Auftrag glücklich aus.

In Virginia war das deutsche Landvolk ebenso eifrig und ausdauernd. Oft sah man die deutschen Frauen, ihre Pferde mit Körben voll Nahrungsmittel gepackt, in das Lager reiten, um die hungrenden Soldaten zu sättigen. Unter den „Minutemen“ von Culpepper waren viele Deutsche, und Morgans berühmte Scherschützen bestanden hauptsächlich aus Deutschen. Die beiden letzten Ueberlebenden von Morgans wilder Schar waren Peter Land und Johann Schnaly; sie lebten bis an ihre Ende in Winchester, wo ihre tapferen Führer begraben lag.

Verfassung und Schicksale der Union bis zum Frieden von Gent 1814.

Wären auch die dreizehn Kolonialstaaten in politischer, religiöser, sozialer Hinsicht einander sehr unähnlich, so vereinigte sie doch das Bewußtsein einer Interessengemeinschaft gegenüber der Politik des Mutterlandes. Im Kongreß zu Philadelphia hatten sie sich eine leitende Zentralgewalt geschaffen. Aber wirkliche Macht ihnen gegenüber besaß diese nicht. Und die Willkürigkeit ließ sich unterwerden wurde im Laufe des Krieges in den Kolonien immer geringer. Inzwischen konstituirten sich die Kolonien als Staaten und gaben sich Verfassungen, die unter dem Einfluß der Zeit vor allem die Aufsehnung gegen das zum Ausdruck brachten, was man als Willkür des ehemaligen Mutterlandes schmerzlich empfunden hatte, daher gern die Deklaration der Rechte von 1689 heranzog, zum Teil wörtlich übernahmen, durch die sich das englische Volk selbst seinerzeit gegen die Willkür seiner Herrscher hatte schützen wollen.

Den Einsichtigen war es von vornherein als unabweisbar notwendig erschienen, daß diejenige Behörde, welche die Gesamtheit der Kolonien oder das Volk der Vereinigten Staaten zum Ausdruck bringen sollte, bestimmte Machtbefugnisse, innerhalb bestimmter Grenzen eine von jenen widerprüchlichen anerkannten Autorität haben müsse. Aber jahrelang wurde neben einer Reihe anderer Streitfragen der Kolonien untereinander die Frage nach dem Umfang der Rechte der Zentralgewalt und dem Maß der Selbständigkeit der einzelnen Staaten ohne Entschiedenheit erörtert. Süd-Carolina insbesondere vertrat den Standpunkt, daß die Selbständigkeit der Einzelstaaten zugunsten einer so schaffenden Bundesobergewalt nicht beschränkt werden dürfe. In diesem Sinne fielen denn auch die Konföderationsartikel aus, die endlich 1781 durch die Staaten angenommen waren. Sie waren durchaus ein Sieg der partikularen Bestrebungen, sie schufen nur einen Bund souveräner Staaten, aber keine Nation. Es war auch noch Reaktion gegen die Zentralisationsgesetze des Mutterlandes, die darin zum Ausdruck kam.

Washingtons Briefwechsel legt bereits Zeugnis ab, wie sehr durch die tatsächliche Ohnmacht des Kongreßes der Gang des Krieges ungünstig beeinflusst, das Land wiederholt vom Verderben nahegebracht worden war. Immerhin nötigten der Krieg und das Ziel, das man erreichen wollte, zum Zusammenhalten. Aber dieser äußere Zwang in Wegfall kam, war alsbald alles in Frage gestellt. Uebel genug sah es um die Finanzen aus. Der Kongreß war außerstande, den im Auslande und Inlande eingingangenen Zahlungserfordernissen nachzukommen, die sich auf viele Millionen spanischer Taler bezifferten. Diese Münze wurde damals, weil sie gangbar und vertretlich, als Dollar zur gesetzlichen Mäßeinheit in der Union gemacht. Der Kongreß war für seine Selbstbestimmungen auf die verhältnismäßigen Beiträge der Bundesstaaten angewiesen. Aber diese, die selbst Schulden aufgenommen hatten, waren um so weniger willig, um der Gesamtheit willen sich weitere Opfer aufzuerlegen. Der Kongreß konnte die jährlichen Zinsen nicht mehr zahlen, der Kredit der jungen Union war gänzlich in Frage gestellt.

Die Ohnmacht der Zentralgewalt, der Mangel an Kredit, die Ungenügsamkeit aller Zustände erwießen sich für die Union als schwerere Hindernisse, um mit den europäischen Staaten auf der Grundlage von Handelsverträgen in Fühlung zu kommen. Wer konnte ihre Beobachtung durch die Amerikaner durchführen? Der Anerkennung der Union durch Frankreich, Holland, England folgten 1783 Schweden, Dänemark, Spanien, Rußland zunächst, dann die anderen Mächte. „Indesert“ gingen mit Frankreich, Holland und Schweden. Dann willigte 1786 auch Preußen der Größe in den Beschluß ein, inoffizielle Handelsverträge. Aber die amerikanischen Kolonien europäischer Mächte blieben den Nordamerikanern verschlossen. England befolgte eine feindselige Handelspolitik gegen die nördlichen Staaten der Union zugunsten seines Verkehrs mit den südlichen, die gegen die gewöhnlichen und zahlungsfähigen Kunden ihrer Handelsplätze alle wiederfahren, und die englische Industrie eröffnete gegen die ungehinderte Konkurrenz durch billige Lieferungen und langfristige Kreditgewährung einen Vernichtungskampf. Sicherer als im Kolonialzeitalter schien England jetzt ein Handels- und Verkehrsmonopol in seinen ehemaligen Kolonien zu gewinnen und hatte deshalb kein Bedenken nach Wilsch, einen Handelsvertrag mit der Union. Und zu demütigerte die sehr der Schäden der englischen Handelspolitik konnte sich diese nicht aufheben, da nur ein Teil ihrer Staaten sich nachträglich dadurch befreit hätte.

Eines kam zum anderen. Handel und Wandel floderten, der Staatsbankrott rückte drohend näher. Die nahezu völlige Entwertung des Bundes- und einzelstaatlichen Papiergeldes hatte viele Bürger ihres Vermögens beraubt, große Anstrengungen geschaffen. Die hilflosen Zustände vermehrten die Gärung in einer für den Fortbestand der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung, der Moral und des Rechts gefährdenden Weise. Die einzelnen Staaten jagten je länger je mehr nur dem eigenen Vorteil nach, mochte er auch recht werden mit dem Ruin der Gesamtheit oder der Nachbarstaaten. Da erß, als es immer klarer ward, daß das Ende dieser Entwicklung der allgemeine baldige Zusammenbruch sein würde, gründeten allmählich die ersten und besonnenen Elemente wieder das Uebergewicht. Als das nächst Erreichbare erstrebten sie zunächst eine kommerzielle Einigung der Staaten durch Verträge untereinander. Aber die verwerfliche Lage verlangte nicht minder — und die Schaffung einer Zentralgewalt, die nicht bloß dem Namen, sondern der Tat nach hinreichende Macht besaß.

In diesem Sinne forderte der Kongreß auf Anregung einer Anzahl Staaten 7 deren Gesamtheit zu Beschaffung eines Konvents in Philadelphia auf. Vor allem schien die Mitwirkung Washingtons, des einzigen Mannes, vor dem jeder sich mit Achtung beugte, notwendig. Er entsagte sich nach schwerem inneren Kampfe, sich dem politischen Leben wieder zur Verfügung zu stellen. Ueberhaupt schiedten die verschiedenen Staaten ihre besten Männer im Mai 1787 in den Konvent. Und diese waren sich der Verantwortung bewußt, die auf ihnen lastete. Sie sahen, daß es nur zwei Möglichkeiten gab: Zugewandtheit aneinander und an die Zentralgewalt oder Zusammenbruch. Und dennoch war auch jetzt nur unter unendlichen Schwierigkeiten durch eine Reihe gemeinsamer Zugewandtheit im Konvent, die Washington zu seinem Vorherrscher erwählte hatte, das Ziel zu erreichen. Der alte Franklin und die Vertreter von Connecticut waren die besten Vermittler. Im September war die Verfassung der Vereinigten Staaten im Wortlaut

endgültig festgestellt und angenommen und ging nun vom Konvent an die einzelnen Staaten selbst zur unbedingten Annahme oder Ablehnung. Und auch hier spielten sich in zahlreichen und gerade den bedeutendsten erst heftige Kämpfe zwischen den Anhängern einer verstärkten Bundesgewalt, den sogenannten Föderalisten, und ihren Gegnern ab, ehe die Annahme der Verfassung erfolgte. Delaware, Pennsylvania, New Jersey, Staaten der Mitte, waren die ersten, von denen sie im Dezember 1787 genehmigt wurde. Sechs neuenglische und südliche folgten bis zum Juni 1788, als neunter New Hampshire. Damit erlangte sie die erforderliche Zweidrittel-Majorität und wurde nun Grundgesetz, während die Konföderationsartikel außer Kraft traten. Die Art, wie die Verfassung der Union zustande kam, der die Einzelstaaten sich unterordneten, beweist die Wahrheit des Urteils, das John Quincy Adams, einer der späteren Unionspräsidenten, darüber fällt, sie sei einem widerstrebenden Volk durch den Druck der Notwendigkeit abgenommen worden.

Die Befugnisse der Bundesregierung faßte auch diese Verfassung möglichst eng zu begrenzen und, um einem Mißbrauch der Macht gänzlich vorzubeugen, trennte sie scharf Exekutive, Legislative und Justiz, vollziehende, gesetzgebende, richterliche Gewalt und suchte eine durch die andere in Schranken zu halten. Die gesetzgebende Gewalt der Vereinigten Staaten wurde in die Hände eines Kongreßes gelegt, der aus zwei Häusern bestehen sollte, Senat und Repräsentantenhaus. Im Senat sollte jeder Staat gleiche Rechte haben, ohne Unterschied seiner Größe und Bevölkerung durch zwei Abgeordnete vertreten sein. Diefem konföderativen Element wurde als demokratisches das Repräsentantenhaus gegenübergestellt. In ihm sollte jeder Staat durch eine seiner Bevölkerung entsprechende Zahl von dieser erwählten Abgeordneten vertreten sein. Die Bevölkerung sollte alle zehn Jahre durch einen Zensus ermittelt werden, deren erster 1790 stattfand. Dabei war ursprünglich ein Abgeordneter auf je 30.000 Seelen festgesetzt, für jeden Staat mindestens einer, dann ist die Einheitszahl der Wähler wiederholt erhöht worden und beträgt seit 1903 194,182, während die Anzahl der Abgeordneten zugleich auf 398 festgesetzt ist. Der Senat haltende Stände der Union aber erlangte in der Verfassung das Jagdrecht und damit ein größeres Maß politischen Einflusses, daß seine Mitglieder bei der Bemessung der Anzahl seiner Abgeordneten zu drei Fünfteln ebenfalls in Anrechnung gebracht werden sollte. Er wollte dagegen seinerseits ein, daß ihm auch bei der Verteilung direkter Steuern im selben Verhältnis angerechnet werden sollte. Genau wurden die Rechte des Kongreßes gegen diejenigen der Einzelstaaten abgegrenzt. Er sollte Handel und Schifffahrt der Staaten untereinander und mit anderen Mächten regeln, das gesamte Finanzwesen und das Postwesen des Bundes verwalteln, die reguläre Land- und Seemacht aufstellen und unterhalten, die Flotten organisieren, Festungen anlegen. Er erhielt die Verfügung über die Bundeslandereien, das Recht, neue Staaten in denselben Bedingungen in den Bund aufzunehmen wie die darin vereinigten, u. a. m.

Die vollziehende Gewalt wurde in die Hände eines Präsidenten gelegt, dem ein Vizepräsident zur Seite stehen sollte, der den Vorfall im Senat führte und bei Todesfall des Präsidenten ihn für die Zeit seiner Amtsübernahme nachfolgte. Diese befristet nur vier Jahre, doch ist Wiederwahl zulässig. Die Wahl sollte erfolgen durch das Volk, nicht durch den Kongreß. Der Wirkungsbereich des Präsidenten war knapp bemessen. Er sollte ein befristetes Vetorecht gegenüber Allen des Kongreßes haben, Führer der militärischen Macht sein, alle wichtigsten Bundesbeamten ernennen. Doch wurde er hienzu in seiner ausübenden Politik, die er mit Hilfe verschiedener Staatssekretäre wahrnahm, an die Zustimmung des Senats gebunden. Außerdem wurde noch im höchsten Gerichtshof eine Art Aufsichtsbekörde geschaffen, die überhaupt darüber wachen sollte, daß die Verfassung nicht verletzt würde, die in Streitigkeiten zwischen Staaten untereinander und in allen Bundesangelegenheiten die Rechtsprechung ausübte, während allen Bundesbeamten gegenüber der Senat oberster Ankläger und Gerichtshof war.

Nach ihrer Ableitung ließ die Verfassung des Bundes wie diejenige der Einzelstaaten auf den Schultern der Kolonialverfassungen ruhen. Gedanken der gelebenden Staatsmänner über das, was unter den vorliegenden Umständen besonders geeignet sei, festzusetzen, trugen zu ihrer Gestaltung bei. Und in beträchtlichem Maße zeigten sich weislich die politisch-philosophischen Ideen der damaligen Zeit, wie sie insbesondere von Montesquieu und Rousseau vertreten wurden. Aber so wie der Franzose konnte sich an ihren Ideen von Gleichheit und Freiheit der Volksgenossen, Naturrecht, Gewissensfreiheit u. s. w. der mehrheitliche, in wesentlichen einflussreichen und natürlicheren Gesellschaftsverhältnissen lebende nordamerikanische Angehörige im allgemeinen nicht trennen, auch wenn seine Verfassung die Ständunterschiede verneinte, allgemeine politische Gleichberechtigung und Gemeinwohl festsetzte, die Religion in Theorie und Praxis für eine Privatfache erklärte.

Die Verfassung war sehr bequ岸, sich der Auslegung weiten Spielraum. Sie war ein Kompromiß zwischen den großen Gegensätzen im Leben der Union, die sie vereinigen sollte, den auf stärkere Zentralisation und den auf möglichste Unabhängigkeit der einzelnen Staaten gerichteten Bestrebungen, die beide in annähernd gleicher Stärke vorhanden waren. Es war ein Mittelweg zwischen Bundesstaat und Staatenbund, was dabei in der Verfassung herauskam. Aber sie gewöhnte die Möglichkeit einer wirklich staatlichen Entwicklung der Union. Man kann dem Geiste der Männer, die in weiser und vorichtiger Beschränkung nur die großen Grundlinien der Verfassung festlegten, alles Weitere aber der Praxis überlassen, die Anerkennung nicht verargen.

Der Annahme der Verfassung folgten die Wahlen für den Kongreß und die Präsidentschaft. Es kam nach allgemeiner Uebereinstimmung einer in Frage, der als erster dies Amt zu bekleiden würdig und fähig war, George Washington. Zum Vizepräsidenten wurde erwählt John Adams von Massachusetts. Am 3. März 1789 zog sich still bei alter Kongreß nach 14jähriger Dauer aus. Am folgenden Tage übernahm Washington sein Amt und trat in New York, das zum vorläufigen Sitz der Bundesregierung erlesen war, — dann war es eine Zeitlang wieder Philadelphia und seit 1800 das erst begründete und zu Ehren des ersten Präsidenten genannte Washington, — der erste Unionskongreß auf Grund der Verfassung zusammen.

Gegenüber dem allgemeinen Verzicht seiner Landesleute trat Washington sein Amt an. Er war nicht der Kandidat einer Partei gewesen. Das ganze Volk hatte ihn erwählt. Er war aber Föderalist. Diese Partei, die sich alle die Ueberlegen erweisen hatte, trat nun die Herrschaft an. Die neue Regierung hatte die Aufgabe, die Verfassung in Tätigkeit zu setzen, feste und haltbare Zustände im politischen und wirtschaftlichen Leben der Union herzustellen, die Gegensätze der Parteien zu versöhnen, wenn die unzeitige Seite nun innerlich der Verfassung den Kampf um die Vorkerschaft fort. Es waren schwere Aufgaben, und sie wurden durch die Verbissenheit der Parteikämpfe und die Rivalität der Staaten noch um vieles erschwert.

Es ist Washington in zwei Amtsperioden, so befähigt er für die ihm gestellten Aufgaben war, nicht gelungen, eine Verklärung der Gegensätze zu erzielen, obwohl er sich über den Parteien hielt und von vornherein sein Ministerium aus Männern selbst zusammensetzte. Alexander Hamilton, der Führer der Föderalisten, einer der geistig bedeutendsten Männer im damaligen Amerika, sah als Sekretär des Finanzwesens in seinem Kabinett neben Thomas Jefferson, dem eigentlichen Begründer, Organisator und Führer der antiföderalistischen Opposition, das Staatssekretariat befehlen. Systematisch säte diese Partei Mißtrauen gegen die Regierung, indem sie ihr bei jeder Gelegenheit Anschläge gegen die Souveränität der einzelnen Staaten unterlegte. Zu

derartigen Verhöhnungen hielten die Finanzprojekte, die Hamilton unter heftigen Kämpfen durchsetzte, ihr Ansehen genug. Die Verklärung des Kredits der Union mußte auch für vieles andere von wünschlicher Folgen sein. Die sämtlichen Schulden, auch diejenigen der Staaten, wurden daher von der Union übernommen. Aber zugleich war diese Maßregel durchaus darauf berechnet, der Union größere innere Festigung zu geben. Eine möglichst große Zahl von Bürgern sollte finanziell als ehemalige Staatsgläubiger an der Aufrechterhaltung und Stärkung der Union interessiert werden. Die Unabhängigkeit der Einzelstaaten mußte dadurch eine Minderung erfahren. Noch schwerer wurde es Hamilton, mit dem Plane der Gründung einer Nationalbank, eines finanziellen Zentralinstituts, durchzuführen. Solche zu errichten und zu widerrufen wurde von den Staaten als ihr besonderes Recht in Anspruch genommen, Hamiltons Absicht als Eingriff in ihre Rechte erklärt. Aber Washington entschied sich 1791 für die Gründung der Bank, die eine zehnjährige Frist erhielt.

Anhang für seine Projekte fand Hamilton vornehmlich im Norden, Gegend im Süden, der Union. Zum erstenmal trat der Einfluß geographischer und wirtschaftlicher Verschiedenheiten bei der Bildung dieses politisch an Gegenfahes herab und bestimmte die Gruppen. Denn der Widerstreit der Föderalisten und ihrer Gegner war ursprünglich über die ganze Union verteilt gewesen. Fortan wurde der Süden mehr und mehr der Boden der Opposition gegen die Regierung. Im Norden, insbesondere die Handel, Industrie, Mederlei treibende Klasse dort, die Maßregeln der Regierung als Förderung ihrer Interessen empfand. Dem Schutz der Manufakturen sollte auch der noch sehr mögliche erste Zolltarif dienen, der 1789 hervorkam, aber gleichfalls im Süden heftige Anwendung erfuhr. Der Süden übte den Norden wirtschaftlich bedrückt, sich selbst benachteiligt von der Regierung, und in den unteren Schichten der großen Städte des Nordens erweckte ihm bald eine wichtige Gesellschafft.

Schwere Störungen für das innere Leben der Union brachte aber nun die französische Revolution. Sie war in der Union anfänglich überall mit Beifall begrüßt worden. Aber bald stifteten sich die Föderalisten durch das anarchische Treiben mehr und mehr abgefahren, während umgekehrt die Antiföderalisten um so mehrdrücklicher ihre Tätigkeit mit der Beschäftigung der Monarchie aufhoben und dabei immer deutlicher machten, daß sie auch hinter der Bestrebungen der Antiföderalisten nach einer republikanischen Verfassung standen. Sie begannen sich als Republikaner zu bezeichnen, als die einzigen wirklichen Vertreter des demokratischen Prinzips. Jefferson war auch auf dieser Bahn ihr Führer. Dieser Stimmung, die namentlich bei der großen Wahl des Jahres 1796, bei der die Föderalisten sich die französische Republikaner zu bezeichnen, um an der Union eines Bundesgenossen gegen England zu gewinnen. Da griff Washington ein. Um jeder Mißdeutung der Haltung der Union in England vorzubeugen, erließ er Anfang 1794 eine nachdrückliche Neutralitätsproklamation. Aber es bedurfte einer rücksichtslosen Verletzung des amerikanischen Selbstgefühls durch den französischen Gesandten, um die Leidenschaft der Republikaner abzuschwächen. Jedoch nur für eine kurze Weile. Denn das diktatorische, gewaltthätige Verhalten Englands gegen den neutralen Handel mit Frankreich und seinen Kolonien rief bald den Ruf nach Krieg herauf. Die Lage war höchst ernst. Aber wieder gelang es Washington, die Stimmung Englands zu beschwichtigen. Als außerordentlicher Gesandter schloß der damalige Oberrichter der Union John Jay 1794 mit der englischen Regierung einen Vertrag über den neutralen Handel, der noch für fast zwei Jahrzehnte den Ausbruch des Krieges zwischen beiden Mächten verbot. Dieser Erfolg jedoch wurde der Regierung als Schwäche ausgesetzt, die Partei der Föderalisten verlor an Anhang, selbst Washington hätte nicht unangenehm an Popularität ein.

So nahm der Entschluß der zweiten Präsidentschaft Washingtons heran. Eine dritte Wahl erklärte er nicht annehmen zu wollen. Und das ist dann für jeden seiner Nachfolger ungeschriebenes Gesetz geblieben. Auf den Gang der Neuwahl suchte wiederum Frankreich einen Druck auszuüben, indem es durch seinen Gesandten andeutete, daß es seine fernere Politik je nach dem Ausfall der Wahl einrichten werde. Eine Stärkung der Föderalisten war die Folge dieses Einmischungsversuches. Ihr Kandidat, der bisherige Vizepräsident John Adams aus Massachusetts wurde für 1797-1801 zum Präsidenten gewählt, während der Kandidat Frankreichs, Thomas Jefferson, Vizepräsident wurde. Washington schied von seinem Posten mit einer Abschiedsrede an seine Mitbürger, worin er seine Standpunkte ihnen noch einmal als Herz legte, ihnen Stärkung der Regierung, Aufrechterhaltung des öffentlichen Kredits und im Hinblick auf die äußere Politik empfahl, in erster Linie Amerikaner zu sein, sich anfänglich gegen die anderen Länder zu betragen, allen Bündnissen und Streitigkeiten der europäischen Mächte fern zu bleiben. Seine letzte Staatschrift, als er schon 1799 auf seinem Landhof Mount Vernon starb, war der Nachruf, der ihm im Kongreß ward: der erste im Krieg, der erste im Frieden und der erste in den Herzen seiner Mitbürger.

Der Mittelweg, den Washington beachtete alsbald die Mäßigung in Wegfall, welche die Parteien im Kampfe gegeneinander sich bisher noch meist eingelegt hatten. Die Persönlichkeiten des neuen Präsidenten besaß nicht entfernt das Ansehen Washingtons. Es ward immer klarer, daß die Föderalistische Partei im Zusammenstürzen war. Frankreich zeigte in veränderter Weise, daß es die Unionspolitik und den Ausfall der Wahl nicht billige, und rief dadurch einen neuen Sturm des Unwillens herauf, der auch hier bis an einen Krieg führte und eifrige Klüftungen in der Union zur Folge hatte. Aber die Föderalisten suchten sich dieser Stimmung zu bedienen, um zugleich ein Gesetz zur Sicherung der Regierung gegen innere Umwälzungen, eine Fremden- und Auswanderungsgesetz, durchzusetzen. Das hieß jedoch den Antiföderalisten zu viel zugemutet. Die Parlamente von Kentucky und Virginia protestierten. November und Dezember 1798 auf schärfste dagegen, erklärten den Schritt der Regierung für ungesetzlich, nahmen für jeden einzelnen Staat demgegenüber das Recht, die Pflicht in Anspruch, als seine Auffassung nach ungesetzlich, durch die Verfassung nicht autorisierten Akte der Bundesregierung für unzulässig zu erklären, zu nullifizieren. Für den Fall, daß die Bundesregierung dennoch dem nullifizierenden Staate gegenüber auf Durchführung ihrer Maßregeln bestände, konnte diesem das Recht zur Sezession, zur Trennung vom Bunde zu. Der Vater dieser sogenannten Nullifikationslehre war Jefferson. Die Föderalisten hatten die Beschüsse von Kentucky und Virginia zunächst nicht, da jene Bundesgesetze nur für zwei Jahre erlassen waren. Aber sie sind ein Präzedenzfall von weittragender Bedeutung in der amerikanischen Geschichte geblieben. Sie begründeten den von Anfang an vorliegenden Widerstreit der einzelstaatlichen Autonomie gegen die zentralisierenden Bestrebungen des Bundes theoretisch.

Inzwischen berührte zwischen Frankreich und der Union eine Art Kriegszustand ohne Kriegserklärung. Aber beide sahen allmählich ein, daß es vorteilhafter sei, sich zu vertragen. Als Letzterend der Bundesregierung einen entsprechenden Hint zugehen ließ, ergriff Adams sofort die bargelohene Hand. Jedoch die Maßregel des Volkes empfand diese Haltung des Präsidenten angesichts der von Frankreich erlassenen Herausforderung als Kränkung der nationalen Ehre, als Mangel an Rückgrat Adams erdacht sich dadurch die Ausfühler die Ausfühler ihrer Vorkerschaft. In der Wahl für 1801 unterlagen die beiden föderalistischen Kandidaten vor denen der Republikaner oder Demokraten, wie sie sich selbst mehr und mehr zu bezeichnen liebten. Präsident wurde Jefferson, abermals ein Virginier, Vizepräsident der New Yorker Aaron Burr.

(Fortsetzung folgt.)